

Korrespondent.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. seite, illust. Sonntagsblatt mit
10 färbiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für einen Raum f. 1000 Mal
10 Pf., anderwärts 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Zeilenpreis
30 Pf. Bei langwierigen Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Bei
nach Abrechnung. Für Wochenanzeigen und Inserate in besonderen
nach Abrechnung mit besonderer Ermäßigung. Gründliche Beratung
über Anzeigenannahme in unterm Geschäftsstelle für gefällige Zusagen
bestens 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags. Die

Nr. 212.

Mittwoch den 9. September 1908.

35. Jahrg.

Eine Wolke am agrarischen Himmel.

Daß sich unter der herrschenden Teuerung und unter den noch immer nicht günstigen wirtschaftlichen Ausblicken selbst in denjenigen Kreisen des Volkes ein Umschwung der Meinungen vollzieht, die bisher eine wesentliche Stütze des Konservatismus gebildet haben, dürfte der Umstand beweisen, daß auf dem Handwerks- und Gewerbetag, der kürzlich in Breslau stattfand, die Einschränkung der Vergünstigungen für die Ausfuhr von Getreide auf der Tagesordnung gestanden hat. Nach einem Antrag der Gewerbetagler Dresden sollten die Ausnahmetarife, die auf deutschen Eisenbahnen für auszuführendes Getreide bestehen, aufgehoben und die Gültigkeit der zollfreien Einfuhrscheine, durch die die Ausfuhr mächtig gesteigert worden sei, von sechs auf drei Monate herabgesetzt werden. In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß die Handwerker in eigenen Haushalten und als Arbeitgeber, sowie die Müller und Bäcker an den Getreidepreisen sehr interessiert seien. Hohe Getreidepreise steigerten die Haushaltungskosten. Die Müller müßten es mit ansehen, daß infolge der Ausnahmetarife deutsches Getreide billiger nach dem Auslande ausgeführt werde, als es im Inlande zu haben sei.

Jetzt endlich erkennt man auch in Handwerkskreisen, aus denen in der Hauptsache die Mittelstandsvereinigungen, die städtischen Truppen des Bundes der Großgewerbetreibenden, gebildet werden, die Schattenseiten einer Wirtschaftspolitik, vor der der Liberalismus stets trotz aller Anfeindungen feierlich den Kopf geschwenkt hat.

Bei den Verhandlungen ist hervorgehoben worden, man wolle mit der beantragten Abänderung des Zolltarifgesetzes die Landwirtschaft nicht um die Frucht ihrer Arbeit bringen. Es war unmöglich, dies zu betonen, da der deutsche Bauer gerade durch die hohen Getreide- und Futtermittelpreise immer mehr in die Abhängigkeit vom Getreideproduzenten, d. i. vom Großgewerbetreibenden, gerät. Es ist hohe Zeit, diese Entwicklung aufzuhalten und den übermäßigen, durch konservativ-sterile Gesetzgebung auf Kosten breiter Bevölkerungsschichten herbeigeführten Gewinn der Großagrarier auf ein billiges Maß zurückzuführen.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Malleswicz hat offenbar die große Gefahr, die der konservativen Wirtschaftspolitik aus diesem Stimmungsumschwung droht, erkannt und in geschickter Weise einen anderen Antrag eingebracht, wonach der geschäftsführende Ausschuss beauftragt wird, mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat in Verbindung zu treten, um die Frage der Beschränkung der Einfuhrscheine und der Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide einer alle Teile befriedigenden Lösung entgegenzutreten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Man darf gespannt sein, zu welchem Ergebnis der Landwirtschaftsrat kommen und ob es die Handwerker befriedigen wird. Jedenfalls ist am agrarischen Himmel eine Wolke aufgetaucht, die voraussichtlich nicht wieder verschwinden wird und uns als Vorboten eines mehr oder weniger entfernten Unwetters erscheint.

Gegen die weitere Belastung der minder wohlhabenden Klassen durch indirekte Abgaben

auf Konsumartikel spricht sich sogar die größte Finanzautorität der Konservativen, Prof. Adolf Wagner, aus, trotzdem dieser Herr ein Anhänger der bisherigen Schutzpolitik ist. In einem Artikel in der „Wochenschrift“ über die Reichsfinanzpolitik führt er aus:

„Gerade neben indirekten Verbrauchssteuern und Zöllen auf Massenkonsumartikel, die die unteren Klassen relativ schwerer als die oberen belasten, vollends neben Zöllen wie die unfrischen, sind aber um so mehr zur Ausleihung anderer Steuern geboten, die allein oder überwiegend die mittleren und besonders oberen Klassen treffen.“ Teilweise gehörten dazu allerdings

die Weinzölle und die Schaumweinsteuer, sowie manche Zölle auf Luxusartikel. Jedoch erfüllten auch diese Steuern und Zölle ihren Zweck, die mittleren und vollends die oberen Klassen entsprechend zu belasten, deshalb nicht, weil „Qualität und Wert bei vielen der hierher gehörigen Artikel in Steuer und Zoll nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt wird und werden kann. Bei Objekten, wie Kaffee, Tee, Tabak, Wein, fällt diese relativ viel geringere Belastung der besseren Sorten und Qualitäten, die die oberen Klassen konsumieren, gegenüber der viel höheren Belastung für den Konsum der unteren Klassen schwer ins Gewicht. Das wirkt wie ein starkes Steuerprivileg für die oberen, zum Teil auch für die mittleren Klassen. Alles das kommt noch stärker in Betracht bei den Agrarzöllen, namentlich den Getreide-, Schmalz- und sonstigen Fettwaren, Fleischzöllen usw. Diese Zölle waren und sind, und zwar im ganzen auch in ihrer neuerdings erreichten Höhe, nach meiner stets vertretenen Ansicht für uns im Deutschen Reich agrarpolitisch notwendig und segensreich. Nur aber müßten wir auch in unserer Finanzpolitik berücksichtigen, welche Wirkungen eine agrarische Zollpolitik für die Verteilung der Belastungen durch Agrarzölle und welche Nebenwirkungen diese Zölle auf die Preise der Agrarprodukte im Inlande notwendig mit sich führen. Teils preis erhöhende, teils sonst ein mögliches Sinken der Preise hemmende Wirkungen. Bei der stärkeren Bedeutung des Brotkornes für die unteren Klassen, auch neben Salzsteuern, ein vollends zu beachtender Punkt.“

Wagner behauptet, daß gewisse Reichsverkehrssteuern zwar die oberen Klassen mehr träfen, aber doch verhältnismäßig nicht in dem Maße, wie die unteren Klassen durch die Schutzzölle und die Verbrauchssteuern belastet würden. Deshalb bliebe die Beschränkung der Reichssteuern auf Zölle, indirekte innere Verbrauchssteuern und einige Verkehrssteuern (Stempel, Börsensteuer) etwas finanzpolitisch und sozialpolitisch Bedenklisches. Damit erhebt Prof. Wagner die Forderung der Einführung von direkten Reichsteuern.

Eine Maßregelung des Lehrers Hansen in Tönning

hat jüngst wieder in liberalen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Dem für die Leitung des Schulwesens bei der betr. Bezirksregierung charakteristischen Falle liegt folgende, von uns bis jetzt nicht erwähnte Sachverhalt zugrunde:

Hansen hatte in Reichstagswahlkampfe 1907 für den liberalen Kandidaten, Abg. Dr. Leonhart, agitiert, in einer Stadtverordnetenwahl zwischen einem Nationalliberalen und einem Sozialdemokraten als bürgerlicher Demokrat sich der Stimme enthalten, über den Durchfall des Nationalliberalen eine gewisse Freude geäußert und sich schließlich auch nicht geniert, einem verstorbenen sozialdemokratischen Mitbürger das letzte Geleit zu geben. Auch wurde von ihm die Äußerung bekannt: „Mir gibt es immer einen Stachel ins Herz, wenn ich die bleichen Gesichter meiner Schulkinder sehe und mir dann sagen muß, daß diese Not wesentlich durch die Schutzpolitik verschuldet wird.“ Als der Landrat von diesen „Ausführungen“ hörte, schrieb er flugs einen Bericht an die Regierung: „Es wäre sehr empfehlenswert, den politisch so bedenklich tätigen Lehrer Hansen so schnell wie möglich zu befeitigen.“ Nach einigen Tagen hiess es in Tönning: „Ein Regierungsrat ist eingetroffen. Es geht gegen den Lehrer Hansen.“

Hansen lag krank danieder und war nicht vernehmungsfähig. Der Regierungsrat wußte sich aber zu helfen. Er vernahm den — Demuzianer. Die liberale Agitation, die Stimmunghaltung in der Stadtverordnetenwahl, das Vorgehen des Sozialdemokraten — das alles wurde notiert. Höheren Orts wurde darauf wie folgt berichtet: „Ich rate ganz entschieden, bei Hansen die höchst zulässige Strafe von neunzig Mark

in Anwendung zu bringen. Wird der sozialdemokratische Agitator gleich zwangsweise pensioniert, dann hätte er jetzt noch Pension zu beanspruchen. Aber hat er erst diese Vorstufe aufzuweisen, dann kann er ohne jede Pension bei dem nächsten Foltritt entlassen werden.“ Hansen erhielt daraufhin folgende Anklageschrift:

„Es wird hiermit das Disziplinarverfahren gegen Sie eröffnet, weil Sie die Luftklappen Ihrer Klassen nicht vorchriftsmäßig geschlossen gehalten und außerdem dem Herrn Schulpfector bei seinem letzten Besuche nicht mit der angemessenen Schnelligkeit eine Sitzgelegenheit angeboten haben.“

Von dem politischen „Begehen“ kein Wort! Hansen wurde aber wirklich zu der höchst zulässigen Strafe verurteilt, damit er das nächste Mal — ohne Pension hinausfliegen kann! — Die deutsche Sprache ist zu schwach, um das Verhalten der Behörden in diesem Falle entsprechend geißeln zu können, ohne wegen formeller Verleumdung belangt zu werden. Die politische Maßregelung ist unverfänglich. Schlimmer als verwerflich aber ist die politische Maßregelung, die man hinter unpolitische andere Gründe versteckt, um den Delinquenten damit um so vernichtender treffen zu können!

Zur Lage in Marokko.

Die französisch-spanische Note über die Anerkennung Marokkos sollte, wie die Weltmärkte, neben den Märkten im Laufe des Montags oder Dienstags überreicht werden.

Daß eine Antwort auf die Auslassungen des „Temps“ in der Marokko-Frage weder in offizieller und offizieller Weise von Deutschland erfolgt ist, hat, wie die „Münchener Neueste Nachrichten“ mitteilen, seinen Grund darin, daß die betreffenden beamteten Stellen in Deutschland genau wissen, daß die Ausföhrungen des „Temps“ nicht vom Auswärtigen Amt in Paris herühren oder erpödet werden, sondern vom comit6 marocain und von den sogenannten Affären.

Zur französisch-spanischen Note wird aus Paris gemeldet: Die Anderrung, welche in San Sebastian an dem von Frankreich entworfenen Text der französisch-spanischen Note vorgeschlagen wurde, bedingt nach dem „Matin“ eine neuerliche Verzögerung der Abendung jener Note an die Mächte. Die französische Regierung eruchte mehrere ihrer Botschafter und Gesandten, ihren Urlaub zu unterbrechen und im Hinblick auf die in allen Hauptstädten bevorstehenden wichtigsten Verhandlungen über die Modalitäten der Anerkennung Marokkos sich auf ihre Posten zu begeben. Der Wunsch des in der französisch-spanischen Note vorgesehene Aberrontens über eine entsprechende Verzögerung des bisherigen Sultans Abdul Aziz dürfte, wie man hier annimmt, in nicht allzu langer Zeit zurande kommen. Die Vertrauensmänner von Abdul Aziz, El Worel und Bu Wili, sollen Montag in Tanger mit El Wenebi die Verhandlungen über jenen Punkt beginnen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist am Montag früh von Wien nach Budapest gereist.

Frankreich. Der Beginn der Ausperrung aller Gasarbeiter des Bresleales wird aus Rouen bekannt. Diese Ausperrung ist die Antwort auf den Ausstand, welchen im Normant die Gasarbeiter der Fabrik Larros veranstalteten.

Russland. Ministerpräsident Stolypin erklärte, der „Petersons“ zufolge, dem Präsidenten der Reichsduma, Chomjakow, gegenüber die Gründe von einer drohenden Reaktion und Abschaffung der Reichsduma für unannehmbar. Die Regierung arbeite vielmehr Gegebenheiten betreffend die lokale Selbstverwaltung, die Dorfgemeindeordnung und die Pressefreiheit für die bevorstehende Session der Reichsduma aus. — Im Gouvernements Kiew brannten die Bauern zahlreiche Gutschäfer und Getreidevorräte nieder. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Stadt Kiew wurde ein Bombenattentat mit großen Mengen Sprengmaterials und Bomben entdeckt. Zahlreiche Verhaftungen sind in Lodz vorgenommen worden. In der Nacht zum Sonntag sind etwa 200 Personen, vorwiegend besserer Stände, verhaftet worden.

England. Etwa zweitausend arbeitslose Sozialisten in Glasgow versuchten am Sonntag, nach einer Versammlung, in der fortige Obden gebeten worden waren, in die Kathedrale einzudringen, gerade als der Nachmittagsgottesdienst beginnen sollte. Die

Polizei, die gemant worden war, war in großer Stärke zugegen und trieb die Menge mit ihren Knütteln zurück, wobei mehrere Ausbeuter ersticht verlegt wurden. — Gegen eine Lohnermäßigung sprachen sich bei einer Abstimmung der in der Bancaire Baumwollindustrie beschäftigten Arbeiter 90 Prozent der Anwesenden aus. Die Arbeiter stellen an die Arbeitgeber das Ersuchen, eine gemeinliche Konferenz einzuberufen.

Türkei. Der Streik bei den Orientbahnen scheint abzuklingen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist der Dienst auf der nach Saloniki führenden Orientbahnlinie wieder aufgenommen. — Zum türkischen Botschafter in Berlin wurde Hazi Osman Nizami Pascha ernannt. Marschall Osman Fezal Pascha, der bisherige Kommandant des 6. Korps, ist zum Kommandanten des 5. Korps ernannt und interimsweise durch den ersten Divisionär Mehmed Fezal Pascha, den Kommandanten der Truppen an der türkischen Grenze, ersetzt worden. — Über eine neue türkische Anleihe meldet die „Presse“ aus Konstantinopel: Die Ottomankasse hat sich mit dem Finanzministerium einen Präliminaryvertrag ab, der nach der Genehmigung des türkischen Parlaments bedingt. Die Anleihe vermittelt die Regierung eine vierprozentige, mit 1/2 Prozent zu amortisierende Anleihe von 3,5 Millionen türkischer Pfund (66,6 Mill. M.). Als Sicherheiten dienen der jährlich 60 000 Pfund betragende Überschuss der von der Dette Publique vermalten Revenues Divers und 120 000 Pfund Zollerüberschüsse. Die Anleihe soll zunächst zur Beilegung der laufenden Verbindlichkeiten der Werte dienen und ihre ferner flüssige Mittel bieten, die für den Organisations- und Staatsreform erforderlich sind. Die Ablicht, europäische Finanzreformer zu berufen, ist wieder aufgegeben worden.

Grichenland. Die Eisenbahnlinie Pyraus—Athen—Larissa ist Sonntag eröffnet worden. Der Betrieb ist bereits auf der ganzen Linie im Gange. Die Presse hebt die große Bedeutung dieses Ereignisses für den laufenden Verbindlichkeiten der Werte hervor und ist der Ansicht, dass die Verbindung dieser Linie mit den türkischen Linien genehmigen werde, was die Förderung dieses Friedenswerkes bedeuten und dem wirtschaftlichen Leben der mazedonischen Vilajets einen neuen Aufschwung verleihen werde.

Perth. Der Schah ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ von Teheran in einen Wagen- und Bombenleib verunglückt. In den Unruhen in Teheran meldet ein Londoner Blatt, das Sonntags eine auf Ersuchen der Antiroyalisten durch Vermittelung des englischen Botschafts einberufene Versammlung von Führern der Antiroyalisten und Abgeordneten Amin ed Daulahs abgehalten wurde. Beide Parteien schienen eine Verständigung zu beabsichtigen zu wollen. Ein späteres Telegramm aus Teheran besagt, dass der Versammlung Amin ed Daulah, das während der Verhandlungen die Feindseligkeiten eingestellt werden würden, hätten seine Anhänger nachts die große Stadtkasernen geplündert. Infolgedessen hätten die Antiroyalisten das Geschützfeuer wieder eröffnet, das bis zum Anbruch der Nacht fortgesetzt worden sei. In der Montag-Nacht wurden gegen den Direktor der Eisenbahnen Ingenieur Alifkeron, während er in einem Straßenbahnwagen fuhr, von noch nicht ermittelten Personen zwölf Schüsse abgefeuert. Alifkeron blieb unverletzt, dagegen wurden der Wagenführer und der Schaffner tödlich verunndet.

Nordamerika. Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Kuba steht in Aussicht. Der New York Herald hat einen Brief des Präsidenten Roosevelt an den kubanischen General Gomez wieder, aus dem hervorgeht, das Roosevelt den Gouverneur Magnan eruchte, dahin Vorberedungen zu treffen, das die amerikanischen Truppen zum 28. Januar aus Kuba zurückgezogen werden können.

Deutschland.

Berlin, 8. Sept. Der Kaiser hat sich mit den Bringen Montag früh von Straßburg nach Urville begeben, wo er während des Manövers Wohnung nimmt. — Der Kronprinz ist heute vormittag mit dem Fahrplanmäßigen Zuge in Dillingen zu einer Besichtigung des dortigen Hütenwerkes eingetroffen. Die Weiterfahrt nach Saarbrücken erfolgt nachmittags im Automobil. In Saarbrücken nimmt der Kronprinz dreitägigen Aufenthalt.

— Der Chef der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär von Loebl, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Die außerordentliche Sitzung des Bundesrats, in der die Evidenzen Finanzreformprojekte zur Beratung kommen sollen und der voraussichtlich die Finanzminister der Einzelstaaten beizuhören werden, soll nach den „Dresdener Nachrichten“ am 18. September stattfinden.

— (Für die diesjährigen Kaisermanöver) lautet die allgemeine Kriegslage wie folgt: Eine blaue Armee rückt aus dem nördlichen Baden gegen eine rote Armee vor, die an der Mosel unterhalb Trier aufmarschiert. Straßburg ist blau, Metz rote Festung. Hierzu wird bemerkt, das den genannten Festungen für die bevorstehenden Feldmanöver nicht die Bedeutung beigemessen wird, die sie in irgend einem Ernstfälle haben könnten, da z. B. Belagerungsübungen nicht vorgesehen sind. Die blaue Partei steht zurzeit bei Straßburg, die rote bei Metz. Wie vom Montag mittag berichtet wird, haben beide Parteien den Vormarsch angetreten. Das Wetter ist schön und sehr warm. Die Manöverleitung mit General der Infanterie von Wolke an der Spitze liegt in Metz, ebenso Kriegsminister von Einem mit seinem Stab. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser, Oberstlicher Schiedsrichter sind General der Artillerie von Dulik, General der Kavallerie von Kleist, General der Kavallerie von Puel und General der Infanterie von Becher. Schiedsrichter sind der bayerische Generalleutnant Graf Edbrecht von Diercksheim, Generalleutnant Deines, der württembergische Generalleutnant Freyher

von Starkloff, die Generalmajore Kettembell, von Gündel, von Stangen, Matthias und von Steuben, sowie die Obersten Stein und Wandel. — Zur Teilnahme an den Kaisermanövern ist am Montag vormittag Prinz Friedrich Leopold in Saarbrücken eingetroffen.

— (Eine nachahmenswerte Einrichtung) hat der Liberale Verein zu Leipzig geschaffen. Er hat einen Arbeiterauschuss begründet, dessen Veranstaltungen der Arbeiterchaft Gelegenheit geben sollen, sich, unabhängig von der Parteischablone, politisch weiter auszubilden. Jeder Arbeiter, ganz gleich, zu welcher politischen Richtung er sich zählt, kann die Vorträge besuchen, an die sich stets eine völlig freie Aussprache knüpft. Niemand ist verpflichtet oder wird auch nur angetrieben, dem liberalen Verein beizutreten, möge er so viele Versammlungen besuchen, wie er wolle.

— (Die Interparlamentarische Konferenz), welche vom 16.—20. September in Berlin stattfindet und der nahe an 1000 Parlamentarier aller Länder hier erwartet werden, wird zum ersten mal der internationalen Friedensbewegung verwehrt, welche Kräftigung, Weltfrieden usw. anstrebt. Die Interparlamentarische Union will auch ihrerseits dem Frieden dienen, aber auf anderem Wege. Sie will die gesetzgebenden Körperschaften der Nationen einander näher bringen und den Gedankenaustausch über Fragen des internationalen Völkerrechts herbeiführen. Das Hauptziel der Union ist die Anbahnung von Schiedsgerichten bei bestimmten internationalen Streitigkeiten. Das entspricht auch den Zielen der deutschen Politik, und deshalb sind der deutschen Gruppe dieser Union auch zahlreiche Abgeordnete beigetreten, welche sich an den allgemeinen Kräftigungs- und Friedensbestrebungen nicht beteiligen würden. Die Konferenz unterscheidet sich dadurch von sonstigen Kongressen, das sich nur Mitglieder der parlamentarischen Gruppen an ihr beteiligen können.

— (Für den Gesetzesentwurf über die Zulassung der Feuerbestattung) sind nach der „Köln. Ztg.“ die Vorarbeiten ziemlich weit gediehen. Ob sie sich indes bereits bis zur nächsten Tagung zu einer Vorlage an den Landtag verdichten werden, ist noch fraglich.

— (Zur Abschaffung der General-Kommissionen) meldet die „Post“, das die erste zur Aufhebung bestimmte General-Kommission, diejenige in Bromberg, bereits mit ihren General-Kommissionen fertig sei. Dagegen für zwei Provinzen, Posen und Westpreußen, zunächst, erscheine sie unmittelbar als die endgültigste, denn ihre Aufstellungs-geschäfte würden ohne weiteres durch die Aufstellungs-kommissionen, die Meliorationsgeschäfte usw. durch die Aufhebung der General-Kommissionen kam nur auf Grund eines Gesetzes erfolgen.

— (Die Lehrer an den ritterschaftlichen Schulen in Mecklenburg) sind der Willkür ihrer Gutsherrn unbarmherzig ausgeliefert, kein Gesetz und kein Reich kommt ihnen zu Hilfe, wenn sie in unwürdigster Weise geküßt und drangsaliert werden. Ein klassisches Beispiel dieser Art wird jetzt wieder gemeldet. Der Mittelgutsbesitzer v. Leer in Vietlöhbe hatte einen Haß auf seinen Lehrer gewonnen, den er aber nicht einfach künden konnte, weil er zugleich Künstler und Organist war. So versuchte er es auf andere Weise. Allen Gutsleuten wurde verboten, mit dem Lehrer und seiner Familie zu verkehren und für sie zu arbeiten. Der Lehrer ließ sich durch diesen Boykott nicht zum Fortgehen bewegen. Es wurden daher stärkere Mittel versucht. Der Lehrer wurde beim Gericht wegen Unterschlagung angezeigt, konnte aber durch Zeugen die Grundlosigkeit der Anschuldigung nachweisen. Eine zweite Anzeige wegen Diebstahls — er hatte drei Jahre vorher mit Erlaubnis der Guts herrschaft in einem Wäseloch ohne Erlaubnis gestiftet! — hatte Freispruch zur Folge. Auf die Frage des Richters nach der Urache der späten Anzeige lautete die Antwort: „Ich will und muß die gerichtliche Verurteilung des Mannes haben, weil ich ihn sonst nicht loswerden kann“. Eine weitere Anschuldigung wegen Betrug — der Lehrer hatte ein um 4 Tage zu junges Kind auf Weisung des Inspektors mit in die Schule aufgenommen und natürlich auch mit auf die Schulgelände gesetzt — hatte ebenfalls keinen Erfolg. — Es ist höchste Zeit, das der Übermut und die Allmacht der mecklenburgischen Ritterschaft gebrochen wird!

— (Aus den Kolonien.) Aus Ponape auf den Karolineninseln wird dem „Neuerischen Bureau“ aus Sidney gemeldet, das unter den Eingeborenen-Stämmen erst Neuruhen ausgebrochen sind, bei denen viel Blut vergossen sein soll. Nach einer anderen Meldung aus Sidney, die der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Prinz Sigismund“ brachte, liegt keinerlei Empörung gegen die Regierung vor, sondern die Eingeborenen-Stämme von Ponape befehden sich untereinander. Gouverneur Dr. Dahl charterte einen Dampfer, der hundert Polizeisoldaten nach Ponape befördern soll, während er

selbst auf dem von Nap zurückbeurteilten Regierungsdampfer „Seefern“ folgen will. Eine Gefährdung durch Ponape weilenden Europäer erscheint ausgeschlossen. Es wird baldige Wiederherstellung der Ruhe erwartet. — Nach einer weiteren Meldung des selben Bureaus sind auch auf den englischen Salomonen-Inseln Unruhen ausgebrochen. Der Kreuzer „Cambrian“ ist dorthin entsandt, um verschiedene an Kaufleuten verübte Morde zu rächen. Die Eingeborenen haben sich von der Küste zurückgezogen.

Vermischtes.

* (Ein schwerer Jagdunfall) ereignete sich in der Gemarkung Kempten (Rheinpfalz). Der Jagdpächter St. aus Ridesheim traf, wie die „Rheinl. Ztg.“ mittelt, bei einem Gange auf Rebhühner im Unfand eine in der Händel der Baubauern. Die polle Schrotladung ging der beschützten Frau in den Kopf. Der unglückliche Ehegatte erlitt an der Schmerzhaftheit der Getroffenen sehr herbei und ließ sie sofort nach dem Ringer-Spital bringen. Hier stellten sich die Wundärzte des Spitals leider als sehr schlimme heraus. Das eine Auge ist völlig verloren und muß herausgenommen werden, das andere ist auch verlegt. Der Ehegatte will für alle Folge seines unglücklichen Schicksals danken.

* (Ein erschüttertes Familienrama) hat sich Sonntag in Kiel abgepielt. Im Abschied ihres Mannes, des Oberpostassistenten Cadour, der sich auf Urlaub in Neumünster befand und Sonntag abend wieder nach Kiel zurückkehren sollte, hat Frau Cadour, die schon in den letzten Tagen den Einwohnern so sonderbar vorkam, die künftige Umgestaltung ihrer sechs-jährige Tochter erkrankt, ihr einmündig und durch Frau Cadour zu tätigen verurteilt. Sie selbst ist seitdem verstorben.

* (Aber das neue englische Unterwood), das von der Firma Bickers mit großer Heiligkeit gebaut wurde, verläuft jetzt nach der „National-Ztg.“, das es sich um einen ganz neuen Typ handelt. Das Schiff ist bedeutend größer als die bisher für die britische Flotte gebauten Unterwood, die Maschinen sind mächtiger, eben die Torpedobehälter. Das nächste in der Neuzustellung ist jedoch kein, das das Boot an beiden Seiten kleinere Anbauten hat, wodurch der zur Verfügung stehende Raum im Innern des Bootes selbst bedeutend größer wird. Somit verläuft auch jetzt noch nichts über die Geheimnisse der Konstruktion dieses neuesten Unterwoodes.

* (Über einen Selbstmord) an der Wähe des Sohnes) wird aus Wien berichtet. In einem Sanatorium war dieser Tage der Mittelalter Karl Kaiser vom 4. Husarenregiment nach längerer Krankheit verstorben; seine Leiche wurde in der Friedhofshalle in Ingersdorf aufgebahrt. Gestern früh erschien die aus Wien gekommene Mutter des Verstorbenen beim Totengräber und bat diesen, sie bei ihrem Sohne allein zu lassen. Kaum hatte sich der Totengräber aus der Halle entfernt, als ein Mann aus der Ferne hörte. Er eilte sofort zurück und fand Frau Kaiser an der Wähe erschossen an. An einem zurückgelassenen Briefe bittet sie, gemeinsam mit ihrem Sohne beerdigt zu werden. Als später der Ehegatte Kaiser in Wien eintraf, fand er neben der Leiche des Sohnes auch die Gattin tot vor.

* (Des Ochs der zwei Weltkriege) ist vom 1. bis zum 2. August in der Halle entstanden. Die beiden Ochs sind zwei (Schlingen) sandte mehrere Jahre im Jahre 1870 und 1871. Wagon übergeben als zweite Raten nach Danauersingen. — Die Familie des Fürsten zu Fürstenberg hat angehtigt der großen Postlage eine dritte Spende von 10 000 M. den Brandgeschädigten überwiesen. Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg überbot dem Norddeutschen Hoftheater 50 000 M. als Anteil einer Wagnerschen Produktion. — Der Vizepräsident der Abgeordneten. Das Erden des Norddeutschen Hilfskomitees an die 700 norddeutschen Städte um Vermittlung von Beiträgen ist in wachsendem Maße von erfreulichem Erfolge begleitet. Täglich laufen Geldspenden städtischer Kollegien ein.

* (Die beiden Stiefel als Lebensretter) Durch das schnelle Vorüberfahren eines Pferdewagens erschreckt, schickten an der Bahnhofsüberführung auf der Hofe Straße in Plauen mehrere Pferde einer in die Quartiere zurückkehrenden Batterie des 88. Feldartillerie-Regiments. Dabei wurde ein Artillerist, dessen Pferd sich hoch aufbäumte, abgeworfen, blieb aber mit einem Stiefel im Steigbügel hängen. Der Soldat wurde jedenfalls schwer verletzt worden, wenn nicht glücklicherweise seine Stiefel recht weit gewesen wären, das er ihn durch die Stiefel streifen und auf diese Weise sich bald wieder aufstehen konnte.

* (Sechs Schulfinder von einem tomlwärtigen Gunde begeben) Freitag mittag hat dem „Walzer Journal“ zufolge in Wrethenheim bei Mainz der tomlwärtige Wasthans des Exprekurrenzenhändlers Metzel sechs Schulfinder begeben. Nach ärztlicher Untersuchung kamen die Kinder in das Hospital. Die Bürgermeisterei hat unermüdet Mitteilung an das Kreisamt gelangen lassen. Die Kinder müssen in das Vaterland zurück nach Berlin übergeführt werden.

* (Leibesdrama.) In der letzten Nacht wurde auf dem Hans v. Weyersplein in Pommern neben der neuen Pfarrkirche ein jüngeres Schlosspaar erschossen aufgefunden. Der Mann war tot, das Mädchen das noch Lebenszeichen von sich und wurde ins städtische Krankenhaus transportiert.

Reklameteil.

Der Kern zur Gesundheit und Kraft muß schon im zartesten Kindesalter in Menschen gepflanzt werden, deshalb erziehe man schon die Kleinsten mit Nestlé's Kindermehl und der Erfolg wird sich in kürzester Zeit zeigen und von nachhaltigster Wirkung sein. Verlagsbroschüren kostenfrei durch Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

In unserm sich infolge der dort in den letzten Jahren ungenutzten entwickelten Industrie schnell erhöhten Nachbarort Almdorf ist ein hochmodernes Gasthaus unter dem Namen „Zichmanns Hotel, Wiener Cafe und Restaurant“ entstanden. Dasselbe wird am 1. Oktober dem Verkehr übergeben. Die Weinrichtung liegt in den Händen des in seinen Kreisen als umfänglich, zuvorkommend und tüchtig bekannten, besonders in der Küche hervorragendes leitenden Direktors, Herrn Karl Weyer jun. u. a. gelangen die befehlsmächtigsten Karl Bauerischen Wiere zum Anschlag. Automobile und Geschirre finden Unterkunft.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Bekanntmachung.
Gesperre**
wegen Neupflasterung wird die Lindenstraße vom 7. September d. J. an bis auf weiteres für den durchgehenden Fahrzeugverkehr gesperrt, den 5. September 1908.
Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.
Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** einseh. deren Material-lieferungen zum Neubau des Lehrerseminars in Merseburg (Saump- und Abganggebäude, sowie Turnhalle nebst Abortgebäude) soll in je einem Lose vergeben werden.
Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsvordruck liegen während der Dienststunden in meinem Amtszimmer, Friedr.straße 38, zur Einsicht aus. Der Angebotsvordruck und die tech. Vorschriften können gegen Erstattung von je 3,50 Mark Schreibgebühren ebendort gegen portofreie und befehlsgeldfreie Einsendung des Betrages bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonabend den 19. Sept. 1908, vormittags 10 Uhr,** in meinem Amtszimmer eingereicht, vofselbst zur genannten Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.
Angebote, welche nicht rechtzeitig eingegeben, nicht vorchriftsmäßig ausgefüllt sind und der Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber sind 4 Wochen an ihr Angebot gebunden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 5. September 1908.
Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Waldisch beim Reußberg-Bahnhof gelegenen, im Grundbuche von Waldisch, Band 2, Blatt Nr. 52, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns **Edward Heiß** zu Waldisch eingetragenen Grundstücke, als:
a. Kartenblatt 3, Parzelle 300/88, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Nr. 50, 3 a 90 qm, mit 236 Mark Gebäudewertungswert, Waldisch-Gemarkung;
b. Kartenblatt 3, Parzelle 302/86, Gemarkung Reußberg-Waldisch, Hofraum vom Plan 08, 7 a 14 qm, Grundbesitz mittertelle 89 und Gebäudewertungswert 50.
am 7. Oktober 1908, nachmittags 2 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im **Äußersten Saalhofe** in Waldisch versteigert werden.
Merseburg, den 29. Juli 1908.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Rahmsitz gelegenen, im Grundbuche von Rahmsitz Band 3, Blatt 102 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischer **Fritz Friedrich** zu Rahmsitz eingetragenen Grundstücke:
Kartenblatt 4, Parzelle 7 Wohnhaus mit Hofraum Flächeninhalt 87 ha 2 a 60 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 100 Mk.,
Kartenblatt 5 Parzelle 206/3 aus Plan 24, Vater in Größe von 53 a 45 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 9,42 Talern
am 31. Oktober 1908, nachmittags 2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im **Dammischen Saalhofe** in Rahmsitz versteigert werden.
Merseburg, den 3. September 1908.
Königliches Amtsgericht.

Am 15. und 16. September d. J. wird die hiesige Stadt mit dem Etape und zwei zugehörigen Bataillonen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 74 besetzt werden.
Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer hiesiger Stadt, insbesondere nachstehender Straßen:
Weinberg, d. d. Klausentor, Rosental, Untertal, Sirtentstraße, Wagnerstr., Hühnerstraße, Brühl, Lindenberg, Hofmarkt Nr. 19-25 und Mäckerstraße fordern vor hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten.
Ausmietungen können nur in den dringendsten Fällen übernommen werden und sind bis spätestens 11. September d. J. im Militärbüro, Hauptaus 2 Et., anzumelden.
Merseburg, den 7. September 1908.
Die Einquartierungs-Deputation des Magistrats.

Aparteste Neuheiten
in
Damen-, Backfisch- und Kinderhüten
find in
ganz enormer Auswahl
eingetroffen.
Modelle zur Ansicht.
werden bei billigster Preisberechnung geschmackvollst ausgeführt. Erbitten dieselben baldigt.

Modernisierungen
B. Pulvermacher,
11 Ritterstraße 12.

Gerste, Weizen, Roggen, Hafer
kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

W. Seewald & Co.,
Merseburg. Fernsprecher 55.

Modes.
Güte zum waschen, färben und modernisieren erbitte möglichst bald.
J. Hagen, 11. Ritterstraße 15.

prima belgische Pferde
bei mir zum Verkauf.
H. B. Kremmer,
Merseburg, gegenüber der Post. Ede Personnenbahnhof. Telefon 367.

Auktion.
Sonabend den 12. d. Mis., von vorn. 9 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 14
1 Kleidersekretär, 1 Wäscheschrank, 2 Tische, 12 Stühle, 1 Küchenschrank und -Tisch, 1 Kleiderschrank, 3 Waschtische, 1 Nähtisch, ein vollständiges Bett mit sämtlichem Zubehör, 1 Ladentisch, 1 Pult, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 grosses Brühfass, Gardinen, Decken, Teppiche, 1 Nähmaschine, div. Spielsachen, Haus- u. Küchenggeräte, Wäsche, Kleidungsstücke etc. öffentlich meistbietend gegen Varsahlung versteigern.
Merseburg, den 7. September 1908.
Fried. M. Kunth.

Wohnung,
erfte Etage, 6 Zimmer und reichliches Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. **Gust. Köppe,** Oberbürgerstr. 13.
Junge frischmilchende und hochtragende Kühe verkauft **Wille, Schladebach.**
Große Läuferichweine zu verkaufen **Weihe Mauer 1.**

2 junge Hunde, kleine Rasse, sind abzugeben **Osigrube 9.**
1 neue Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen **Reumarkt 63.**
Ein noch gut erhaltenes Damen-fahrrad ist billig zu verkaufen **Weißenfelsstr. 3.**

Interalkenburg 20 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, zu vermieten und gleich oder 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, Küche, Bad und reichliches Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine freundlich gelegene Wohnung im Preise bis zu 500 Mark wird von ruhigen kinderlosen Leuten zum 1. April 1909 gesucht. Offerten unter **M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten **Gottbardstraße 34.**
Älterer Schloffer sucht **möblierte Stube** allein. Off. unter **Stube** an d. Exped. d. Bl.
Anständige Schlafstellen offen **Georgstr. 6.**

Schlachtpferde, gut genährt, kauft zu höchsten Preisen **Ww. Kolbe, Hofschlächterei, Eitzberg 2.**
Padpapier unsortiert, verkauft billigst **Th. Rössner, Buchdrucker, Merseburg, Eitzberg.**

Leinöl heute eingetroffen **Reumarkt 20.**
H. Scheiben- u. Schlanderhönig empfiehl **Lehrer Kuntzsch, Karlstr. 13 II.** für jed. Bücher ist unter Katalog, den gratis versenden. **Sämtl. Waagefahrgel, Bruteier, Buchgeräte usw. Gefährlich i. Auerbach, Hessen.**

Wichtig **Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer** sind zu haben in der Werkstatt für Bildereinrahmung von **Albert Junge, Schmalestr. 11.**

Ein Fahrrad
zu verkaufen **Johannisstr. 17.**
Als **neuestes und bestes Fahrzeug** empfehle
„Hermes-Bergmehl“!

Reicht alle **Metalle Spiegel, Feinstreifeisen, speziell Gold-, Silber- und Nickelgegenstände,** ohne dieselben anzugreifen, wie neu, hinterläßt keine Kratze. Zu haben in Patenten a 10 Bg bei **Richard Selmar, Burgstr. 22.**
Bequem. Billig. Praktisch.

Kohlen-Anzänder,
absolut ungefährlich, kein Petroleum- u. Anmachend mehr nötig, empfiehlt in Patenten von 10 Bg. bis zu 3 Mk.
Eduard Klaus.

Möbel!
Spiegel u. Polsterwaren in großer Auswahl und jeder Preislage bei **W. Borsdorff,** Schmalestr. 6. Transport frei. **Alleinverkauf von Patent-Reform-Bettstellen und -Matratzen.**

Meine Mama
wache mit einer **reinen weichen Haut** und **schönen zarten schonenweichen Teint** verschaffen will, wäscht sich nur mit der **Buttermilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Dombeuln, a. St. 30 Bf. bei **Dom-Apotheke, W. Fuhrmann, Hüh. Rupper, Wdh. Kretsch.**

12 Markt 12.
Schuh- und Stiefelwaren, alle Sorten, große Auswahl, nur gute feste Ware, zu den billigsten Preisen **empfehl!**
R. Schmidt, Markt 12.

Grude-Cok frisch eingelagert, empfiehlt **Eduard Klaus.**

Reichsteins weltberühmte Kinderwagen, hochlege. Kastenwagen von Mk. 28.00 an, **Nohrwagen** von Mk. 14.00 an, **Sportwagen** von Mk. 4.90 an.
Albert Kunth, Gottbardstraße 30. Reparaturen an Kinderwagen prompt und billigst. **D. D.**

Die weltberühmten **Mannborg Harmoniums** schon von Mk. 100.- an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter** Hoflieferant **Halle a. S.**

Die Beleidigung, die ich gegen den **Maurer Herrn Wilhelm Albrecht** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Otto Kreuzmann, Maurer.

Teichmann's Hotel, Wiener Café u. Restaurant

Ammendorf.

Brauerei-Ausschank von C. Bauer.

Schönstes und besteingerichtetes Lokal von Halles Umgebung.

Ausspann und Automobil-Garage.

Eröffnung am 1. Oktober.

Inhaber: Karl Becker jr.

Blumentuchen mit Guß,
ff. Wokfuchen zc.
Gg. Winter, Etage 1.

Tonfässer,

innen und außen glasiert, praktisch für den Haushalt als Bötel- und Wasserfässer verwendbar, in verschiedenen Größen halbes beistens empfehlend.

Eduard Klauss.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

Donnerstag den 24. September, nachm. 5 Uhr,

Generalversammlung

im Restaurant „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Schriftführers.
2. Erhöhung der Monatsbeiträge.
Merseburg, den 7. September 1908.
Der Vorstand.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Nutzen
Donnerstag
Monats-
versammlung
im Halben Mond.
Um zahlreiches
Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Drei Schwäne

Donnerstag
Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Kretschmers Restauration.

Donnerstag
Schlachtfest.

Preussischer Adler.

Mittwoch
Schlachtfest.

frische hausgeschlachte Wurst

Donnerstag
G. Fischer,
Str. 12.

hausgeschlachte Wurst

Donnerstag
C. Tauch.

Schlachtfest.

Jeden Donnerstag
Frische Wurst
in bequemer Gasse.
Friedrich Rüdell, Kalliesstraße 71.
Telephon 295.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Warenlager von der Sattlermeister **Gustav Friedrichsen** Kontursverwaltung erworben habe und das **Sattlerei-, Tapezier- und Ladengeschäft** weiter fortführen werde. Constante Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Merseburg, den 9. September 1908.

Hochachtungsvoll
Hermann Petersohn,
Oberbreitestraße 22.

Eduard Klauss,

Gegründet 1879. Fernsprecher 27.

Merseburg.

Tonröhren

in allen Weiten.

Bogen, Rinnen, Zinnhaken.
Schornstein-Ansätze.
Zonfässer.

Durchlaufende Kruppen für

Ochsen, Kühe, Jungvieh, Pferde.

Schweineeröge. Flurplatten.

Stettiner Stern-Zement.

Portland-Zement in Tonnen u. Säden.

Zement-Kalk. Gips.

Dachpappen, Dachteer, kalt zu streichen.

Drainageröhre,

Glasdachziegel.



Der Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
eröffnet und führt für

Jedermann

vollständig kosten- und provisionsfreie Spargelder-Depositen- und Scheckkonten bei vorteilhafter Verzinsung und constantester Rückzahlung.
Scheckbücher usw. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Friederike Vogel, Hohmplat 17.

Lehrling

per 1. April 1909 für mein Modewaren-geschäft unter günstigen Bedingungen ge-sucht. C. A. Stecker, Entenplan 9.

Hoher Verdienst.

Bis Tausend Mark p. Monat können Leute aller Stände durch den Alleinvertrieb von gef. gesch. Weltmarkenartikeln verdienen. Laden, Kapital und Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenlos.
F. A. Semmlich, Neuhüttenindustrie, Tischg. i. Sa. 886.

Laufbursche

per 1. Oktober d. J. gesucht. Wochenlohn 7,50 Mark. C. A. Stecker, Entenplan 9.

Geschickter Fabrikarbeiter

nicht über 30 Jahre alt wird gesucht.

C. Göring.

Ein tüchtiger lediger Pferdewechter, welcher auch Feldarbeit versteht, sofort gesucht. Dörbena Nr. 11.

Nachwächter und Gemeindevier

sucht die Gemeinde Neumark Bez. Halle. Anstellungsbedingungen sind bei dem Gemeindevorsteher einzusehen. Bewerbungen bis zum 15. September cr. nimmt entgegen Der Gemeindevorsteher: D. Seibitz.

Zuverlässigen Geschirrführer

sucht Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg.

Kontoristin,

mit Buchführung und Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung per 1. Oktober. Gest. Offerten unter Z V 200 Weisenfels erbeten.

In Kartonnagen-Arbeit geübte

Frauen und Mädchen

finden dauernde Beschäftigung.
C. Göring.

Fleißiges, flottes Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, für bürgerlichen Haushalt per 1. Okt. gesucht. Offert. mit Lohnforderung an Jäger, Leipzg. Peterstr. 12.

Eine Aufwartung

ge sucht Hallestraße 35 pt.

Eine Aufwartung

sofort gesucht Schreibstr. 1, 2 Pt.

Sonderes fröhliches Mädchen zum

15. September oder 1. Oktober als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Lauchstädterstraße 26. part.

Eine Kinderbrille

von der Friedrichstr. bis zur Post verloren. Bitte abzugeben im Restaurant „Tiere Keller“.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Sept. In einer der letzten Nr. der „Halle. Ztg.“ finden wir folgende Notiz: Aber polnische Harmlosigkeit in Halle haben wir nach einer Mitteilung der Ostdeutschen Korrespondenz berichten müssen. Der Mann, der in seinem polnisch gedruckten Kataloge schreibt: Liebe Landsleute! Beherzigt den Grundfals: Jeder zu den Seinen! und füllt nicht die Taschen der Feinde unserer Sprache und Nationalität! und der dann weiter sagt: „Ausdrücklich bemerke ich noch, daß mein Versandhaus rein polnisch und katholisch ist“, dieser Mann heißt Stanislaus Rybicki und wohnt in Halle, Leipzigerstraße 25, I. Ob Stanislaus Rybicki der Besitzer des Versandhauses ist, konnten wir nicht erfahren; seine Privatwohnung befindet sich Felsenstraße 1.

Halle, 7. Sept. Von einem Beitrag zur Zoppelinspende aus südlichen Mitteln will man bei uns absehen. Der Magistrat hat beschlossen, feinerlei Schritte mehr zu unternehmen, nachdem der Name der Stadt Halle an dem nationalen Wert durch die freiwilligen Gaben der Bürgerchaft schon in so schöner Weise beteiligt worden ist. Aus Halle sind rund 40 000 Mark dem Zoppelinsfonds zugeflossen, Dank der Begeisterung und Opferwilligkeit der Bürgerchaft. Das wird für genügend erachtet, zumal die Sammlungen insgesamt die gewaltige Summe von 4 Millionen Mark ergeben und Zoppelins Pläne finanziell gesichert haben.

Weissenfels, 7. Sept. Einen unerwünschten, vorzeitigen Abschluß fand das in unserer Umgebung stattfindende Manöver für die 1. Schwadron des Hannen-Regiments Hennings von Treffensfeld (altmärkisches) Nr. 16, die in den letzten drei Tagen in Markt-Anstädt in Quartier lag und nun mit dem Manöver hier selbst teilnehmen sollte. Schon beim Ausrücken aus Markt-Anstädt machte es sich bemerkbar, daß einige Pferde nicht recht munter waren. Auf dem Marsche nach hier stürzte ein Pferd bei Uichteritz und verendete an der so sehr gefährdeten Brustleuchte. Ein paar weitere Pferde fielen anscheinend von derselben Krankheit befallen, andere sind leuchtendkräftig. Daraufhin mußte am Sonnabend vormittag die ganze erste Schwadron von den Güttersbahns-Weissenfels ausziehen, von wo die Pferde und Mannschaften mittags 1/2 Uhr mittelst Ertragszug in ihre Garnison Salzwedel zurück befördert wurden.

Wettin, 6. Sept. Gestern morgen erhängte sich hier die 16 jährige Tochter des Storchmachermeisters Karl Naumann. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Der von seinem Amte suspendierte Lehrer Reinecke in Döhlen erhängte sich in der Wohnung seiner Eltern in Nordhausen.

Leipzig, 7. Sept. Der abends 6.44 Uhr in Leipzig abgehende Neapel-Berlin-Expresszug mußte gestern hier unwillkürlichen Aufenthalt nehmen. Heftig gelaufene Ächsen waren die Ursache der Fahrunterbrechung. — Hier ist die Erbauung eines Siebenhauses geplant. Der Betrag eines am 10. September stattfindenden Kirchenkonzertes soll den Grundstock dazu bilden. — Die Adelsfamilie von Rauchaup auf dem nahen Rittergute Stordewitz konnte am Sonnabend auf ein 600 jähriges Bestehen ihres Adels zurückblicken. Am 5. September 1308 wird geschichtlich zum ersten Male der Name v. Rauchaup erwähnt.

Artern, 6. Sept. Wegen der sich mehrenden Typhuserkrankungen waren, wie die Arterner Blätter berichten, vorgestern nachmittag ein Regierungs- und Medizinalrat aus Merseburg sowie der Kreisarzt von Sangerhausen hier anwesend, um durch Untersuchung von Brunnenwasser und Nahrungsmitteln die Ursache der Krankheit feststellen zu lassen. Die von der Polizeiverwaltung getroffenen Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind für ausreichend angesehen worden; auch wird es für ausgeschlossen erachtet, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Leitungswasser zurückzuführen seien. Dagegen kam vor dem Genuß von Unfruchtbarer nicht genug genannt werden.

Zeulenroda, 6. Sept. Beim Manöverieren der 38. Feldartillerie-Brigade im hiesigen Gelände verunglückte der der zweiten Batterie des Thüringischen Feldartillerie-Regiments Nr. 55 angehörige Kanonier Wendt er aus Blauen i. V. dadurch, daß das Geschütz, auf dem er saß, infolge zu scharfen Auffahrens einer Erde umkippte, wobei er unter die Lafette geriet, während die vier anderen Kanoniere, welche auf dem Geschütz ihren Platz hatten, beiseite geschleudert wurden. V. erlitt durch den Sturzschuß des Geschützes schwere Querschnitten der Brust und des Kopfes und mußte in sehr bedenklichem Zustande

per Automobil nach Gera in das dortige Lazarett geschafft werden. Der Mann, der verheiratet ist und drei Kinder hat, stand vor seiner Entlassung zur Reserve.

Altenburg, 7. Sept. Der Gründer, Direktor und Leiter des hiesigen Technikums ist vom Herzog von Altenburg durch Verleihung des Titels Professor ausgezeichnet worden.

Brocken, 7. Sept. Auf dem Brocken ist in den letzten Tagen eine Besserung des Witterungscharakters nicht zu verzeichnen. Am Sonnabend trat häufig Nebel ein. Heute morgen war der Gipfel wieder in Nebel gehüllt, der aber zuweilen von der Sonne niedergebriecht wurde. Die von den Brockenbesuchern sehnsüchtig erwartete weitere Aufklärung blieb jedoch aus; der Himmel umzog sich vielmehr mit Regenwolken. Die Temperatur ging in letzter Zeit schon beträchtlich herab, und besonders abends machte sich die zunehmende Kühle schon sehr unangenehm bemerkbar. Es betragen die höchsten Temperaturen am 5. und 6. d. M. 5,1 und 6,3 Grad Celsius, während die tiefsten 1,4 und + 0,4 Grad Celsius waren. Heute früh 7 Uhr 5 Grad und mittags 12 Uhr 6 Grad Wärme. Die Wetterprognose für die nächsten Tage lautet: teils heiteres, teils trübes aber trockenes, am Tage wärmeres, nachts kälteres Wetter.

Leipzig, 8. Sept. Auf schredliche Weise um sein Leben gekommen ist gestern nachmittag auf einem Werkpfluge in der Diezmannstraße in L.-Klein-Gröbcher der in Rodau wohnhaft gewesene 37 Jahre alte Schmied Wilhelm Hermann Duenzel. Der Unglückliche geriet, als er einen Dreibriemen auf eine Riemenscheibe auflegen wollte, in die Transmissionsion. Er wurde mit herumgeschleudert. Hierbei wurden ihm mehrere Gliedmaßen vom Leib gerissen. Der Tod trat sofort ein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 9. September 1908.

Zur Warnung für Gastwirte und Zigarettenhändler machen Berliner Blätter darauf aufmerksam, daß zurzeit Steuerkontrollen in Zibid die Verkaufspreise von Zigaretten kontrollieren. Sie lassen sich in den Gastwirtschaften ein Glas Bier geben und bestellen dann eine oder mehrere Zigaretten. Es ist, besonders in Restaurationen, gebräuchlich geworden, einzelne Zigaretten mit 5 Pfennig zu verkaufen, beim Kauf mehrerer Zigaretten eine etwaige Wucherung nach oben abzurunden. Hierdurch gestaltet sich der Verkaufspreis der Zigaretten höher, als dies nach der Besteuerung der Fall sein darf. Es liegt daher eine Steuerhinterziehung vor und dem Abnehmer werden nicht nur die Zigaretten abgenommen, sondern er hat auch noch eine Strafe zu zahlen. So wurde dieser Tage bei einem auswärtigen Gastwirt, der vier Zigaretten, deren Verkaufspreis 14 Pfennig beträgt, mit 15 Pfennig abgab, dieses einen Pfennig wegen mehrerer hundert Zigaretten abgenommen und außerdem wird er noch eine Geldstrafe zahlen müssen, die nicht unter 10 Mark bemessen wird. In der letzten Zeit sind verschiedene Gastwirte in dieser Weise hieningefallen. Wer die Absicht hat, Zigaretten zu einem höheren als dem normalen Preise zu verkaufen, muß eine entsprechende Nachbesteuerung der Ware vornehmen lassen. Allerdings ist der zu zahlende Steuerbetrag so hoch, daß dem Verkäufer der Nutzen aus dem Mehrerlös bei dem Zigarettenverkauf zum größten Teile wieder verloren geht.

Den städtischen Sprengwagen nachzulassen ist für unsere Kinder eine gefährliche Unsitte. Hinter dem auch hier öfters zu beobachtenden müßigen Spiel und all der lachenden Kinderlust lauert ein schredendes Gespenst, das Krankheit, Siechtum und Tod bringt. Durch das Sprengen wird, wie jedermann beobachten kann, der Staub, der für den menschlichen Organismus so viele schädliche, giftige Steine enthält, ausgewirbelt und von den nichtsahnenden Kindern aus unmittelbarer Nähe eingeatmet. Das führt zu Krankheiten, deren Entstehungsursache sich dann die Eltern oft nicht erklären können. Damit nun aber niemand die so vortreffliche Einrichtung der Sprengwagen für „gemeingefährlich“ hält und vielleicht sogar deren Abschaffung befürwortet, sei hier noch gesagt, daß das Sprengen der Straßen eines unserer größten Hilfsmittel im Dienste der öffentlichen Wohlfahrtspflege ist. Durch dieses soll das durch den lebhaften Verkehr zu Staub zermahlene Gedreibe wieder zu einer feinen Masse vereinigt werden. Das Aufwirbeln von Staubwolken beim Sprengen hat man bis jetzt noch nicht verhindern können, die gemachten Proben mit Westrum sind, soweit bekannt, nicht in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen:

die Staubwolken setzen sich ja auch fast umgehend wieder und binden sich fest an das angeseuchte Gedreibe. Das Nachlaufen der Kinder hinter den Sprengwagen hat man bei Einrichtung dieses Sprengsystems nicht beabsichtigt, sondern das hat sich erst nachträglich zu einer groben Unsitte ausgebildet. Wir können in diesem Falle alle Eltern in ihrem eigenen Interesse nur dringend raten, ihre Kinder auf das Gefährliche ihrer Unsitte hinzuweisen und ihnen das Nachlaufen hinter den Sprengwagen ein- und für allemal zu verbieten.

Verein für Heimatkunde. In der Versammlung am Montag gab der Vereinsvorsitzende wieder 3 Neuaufnahmen bekannt, jedoch nun die Zahl der Mitglieder über 100 beträgt. — Hierauf hielt Herr Seminarlehrer Bangert Vortrag über „Die Geschichte der nationalen Bestrebungen von 1815—1844“ im Anschlusse an die Denkmäler auf die Berliner Gewerbeausstellung 1844. Diese Ausstellung war eine der ersten Befindungen des nationalen Einheitsgedankens auf wirtschaftlichem Gebiete, während die Bestrebungen jener Zeit zu politischer Einheit vielfach noch unklar und unpraktisch waren. Die Inskription der von Schilling entworfenen Denkmäler lautet: „Seid einig!“ und: „Vorwärts mit deutschem Fleiße und deutscher Kraft!“ — Einen 2. Vortrag hielt Herr Henschert: „Vor 50 Jahren“, Gedenken an die Einweihung der 1. Bürgerhalle, die am 18. Okt. 1858 unter zahlreicher Beteiligung der Bürger Merseburgs und der Vertreter der königl. Regierung vollzogen wurde. Damit wurde die erste, allen Stadtteilen gemeinsame, aus südlichen Mitteln unterhaltene Schule geschaffen. Hierzu sollte eigene Erlebnisse aus den ersten Jahren dieser Schule gab Herr Wolf und Nachrichten über die Einweihung und Erweiterung der Schule Herr Wilsch. Gesänge waren zahlreich eingegangen von den Herren Nitz, Wenzel, Richter, Schilling, Veniger, Schmelle, Wallenburg, Lorenz, Kothé, Wagner, Schönfeld-Merseburg, Walfer-Beuna, Zettemann-Kriegsdorf, Linsiecke-Göhlitzig. — Meldungen über Funde oder dem Vereine jugendliche Geschenke nimmt der Vorsitzende, Herr Kaufm. Dr. Mann, Schmalstraße, entgegen. Am 13. September findet ein Ausflug nach Rüben-Großgröbchen statt. Die nächste Sitzung ist am 5. Oktober. Die Sammlungen des Vereins im „Herzog Christian“ sind unentgeltlich zu besichtigen Sonntags 11—1 Uhr, Mittwochs 2—4 Uhr.

Der Rezitationsabend, den Herr Schauspielerei A. Urici am Montag in der „Reichsfrone“ veranstaltete, war sehr gut besucht und bedeutete für den Künstler in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg. Das Programm, das sonst sehr wirkungsvoll zusammengestellt war, hatte nur den einen Fehler, daß es zu umfangreich war, und infolgedessen bei dem späten Beginn sich zu weit in die Nacht hinein ausdehnte. Mit Dichtungen Goethes und Schillers begann der Künstler, bot im 2. Teile Dichtungen von Heine, F. H. Vischer, Sameling und Eichendorff und ließ im 3. Teile moderne Dichter wie Busse-Balma, Otto Ernst und Allencron zu Worte kommen. Der 4. Teil brachte eine effektvolle Auswahl aus den Dichtungen des hiesigen Dichters Friedrich Fischer. Aus dem „Alten Feis“ die eindrucksvollen, angedeuteten Sagen „Des Königs Rat“, „Der Diebeshelfer“, „Das Leubum“, „Frage und Antwort“, „Der allmächtige Sänger“, „Preussische Wäge“ und „Friedrichs letzte Reue“, ferner aus den „Gedichten“, „Zur Ueberzeugung“, „West mich nicht“, „Menschenleben“, das „Merseburger Nabeln“, „Septembervunsch“, „Aberglaube“, „Am Heiligenaume“, „Wägen“, „Schäden“, „Alexander und Jesus“ und „Kindermund“. In allen diesen Gedichten weiß der Dichter die verschiedensten Empfindungen und Stimmungen kraftvoll und formvollendet darzustellen. Herr Urici wußte die Sprache trefflich zu meistern und alle Schattierungen der Leidenschaft in Ton und Ausdruck zu charakterisieren. Nur die seelenvollsten Momente seiner Deklamation wußte er durch diskrete Gebärden und Bewegungen zu unterstützen und zu steuern, und wenn er auch hier und da dem Effekt zu Liebe ein Glanzlicht zu viel aufsetzte, so hielt er sich doch im ganzen in der Grenzen einer vornehmen, feinen Rezitationskunst. Den Schluß bildete „Das Herentlich“ von Widenbruch-Schilling, ein Melodram von hervorragend langlicher Schönheit. Widenbruch hat seine Dichtung für Schilling's eigens umgearbeitet. Er läßt den Helden Medardus, dessen Befehnis im Originale der Beichtwarter dem Prior erzählt, selbst reden und befeigt so viel von dem epischen Charakter des Gedichts. Für das „Bied, wie man keines vernahm, das jemals aus menschlicher Kehle kam“, dessen süßselige Macht das Herz des Mönchs umstrichte, so

daß in seinen Ehren ein Menschenalter hindurch der Sang von dem enig verlorenen Glücke hallt, hat Schillings eine klagende, lodende Weise gefunden, deren Zauber dem poetischen Gehalt des Gesändnisses mächtig zu Hilfe kommt. Der Vortragende ließ die Stimmungen und Personen der Ballade plastisch vor uns stehen. Wir hören den herbenden Mönch, der am Munde seines Grabes die Qual eines verlorenen Lebens in die Lüfte schreit, wir werden von Weiden verführerischem Zauber Medardus fast unterlag, sehen den milden Prior und die betenden Mönche greifbar deutlich vor uns. Die Klavierbegleitung führte Herr Musikdirektor Rumholz anheimelnd aus, so daß die rasch wechselnden Bilder der Komposition farbenprächtig zur Geltung kamen, und der Eindruck des Werkes tief und nachhaltig war. Auch den vorhergehenden Vorträgen war warmer, sich immer mehr steigender Beifall zuteil geworden.

**** Von Krämpfen befallen** wurde gestern früh in der Bahnhofstraße ein fremder Gärtnergehilfe. Hüßereite Passanten brachten den Bedauernswerten nach dem Tirol, von wo aus seine Überführung nach dem Krankenhaus erfolgte. Dort erholte sich der Kranke bald wieder, so daß er entlassen werden konnte. Gerichtsweise war der Mann schon wieder totgelegt worden.

**** In der Nähe der zweiten Bürgerschule** kam gestern vormittag das Pferd eines auswärtigen Kälbermeisters zum Sturz. Dem Wagenfahrer sowie einigen hüßereiten Nachbarn gelang es erst nach längerer Zeit, den Gaul wieder auf die Beine zu bringen.

**** Weltpanorama** im Herzog Christian. Herr Ahrens, der uns Merseburger längst ein guter Bekannter ist, führt uns in der ersten Woche seines diesmaligen Darstellungszusammenhangs in den herrlichen Gardafee, den größten und bald schönsten See Norditaliens, der die statische Länge von 55 km und eine Breite bis zu 18 km besitzt. An dem Zuschauer ziehen die Bilder in ihrer vorzüglichen Beleuchtung und Klarheit vorüber und bieten wunderbare überaus farbenprächtige Fernsichten, so daß man sich in die Wirklichkeit verlegt glaubt. Reizende Dufthafungen mit dem frühlichen Leben und Treiben der Bevölkerung erfreuen unser Herz und malerisch schöne Landschaften, vom tiefblauen See wiedererregt, bieten dem Naturfreund einen herrlichen Genuss. Erwähnt sei vor aller Dingen die Riviera des Gardafees, Gargano mit seinen schönen Zitronen- und Olivenbeständen, die Orte Torbolo, Miva, Limone u. a. Alles in allem ist diese Serie in jeder Beziehung geeignet, den guten Ruf des Weltpanoramas auch weiterhin zu erhalten.

Ans dem Merseburger u. benachbarten Kreisen
S. Holleben, 8. Sept. Der Trichinenschauer G. Troitzsch hier hat sein Amt als Trichinenschauer niedergelegt. Bis auf Weiteres ist der Stellvertreter Hermann Bögel hier mit der Ansiedlung der Trichinenschau für Holleben beauftragt.

g. Köglitz, 7. Sept. Schwere Herzleide betraf die Familie des hiesigen Landwirts W. r. m. e., indem bei zwei Kindern von 9 und 5 Jahren sich Augenentzündungen einstellten, die zu einer fast völligen Erblindung führten. Arztlieherseits wurde Star konstatiert, doch hofften Autoritäten durch operativen Eingriff den Kindern das Augenlicht wieder zu verschaffen.
g. Dieskau, 7. Sept. Die hier behördlichseits konstatierte Gefäßgrippecholera hat eine heftige Ausbreitung gewonnen, daß sie auch nun im Unterdorf auftritt und unter dem Gefäßgrippe Opfer fordert. Leider läßt man die Kadaver öfter frei liegen, aber wirft sie in den Teich, wodurch leicht die Verbreitung der Seuche begünstigt wird. Von der zuständigen Behörde sind Maßnahmen getroffen, um der Seuchenverbreitung zu steuern. Angehlich soll die Krankheit durch Verkauf von Enten, die von Händlern billig feil gebohen wurden, eingeschleppt worden sein.

g. Radewell, 7. Sept. Von Seiten der zuständigen Kirchenbehörde findet vom Sonntabend bis heute hier eine Kirchenvisitation statt.

g. Gleichen, 7. Sept. Auf dem Wege von Scheffels nach hier wurde in vergangener Woche eine Frau von zwei Wurschen überfallen mit der Absicht, diese zu vergewaltigen. Vor einem des Weges kommenden Radfahrer nahmen die fünflinge Weisung, doch gelang es, einen derselben feimchen zu lassen.
g. Freyburg, 7. Sept. Dem Eisenbahnstationen-assistenten Barsch wurde für 25jährige dem Staate treu geleistete Dienste die silberne Dienstausszeichnung verliehen. — Ein trauriges Schicksal war der Familie des Maurergesellen Karl Vogt hier befallen: das dreijährige Töchterchen fiel vor gestern von einer Treppe und starb heute an den Folgen des Sturzes.

Wetterwarte.

9. Sept.: Ziemlich hitzig (doch Morgen weniger kühl als am 8. Sept.), wechselnd bewölkt, zeitweise

heiteres Wetter mit etwas Regen. — 10. Sept.: Zeitweise aufheitendes, vorherrschend wolkiges bis trübes Wetter mit etwas Regen und wenig Temperaturänderung.

Vermischtes.

*** (Eine Ehrung des Grafen Joppelin.)** Aus Friedrichshagen, 7. Sept. wird berichtet: Gestern Abend um zehn Uhr brachte die hiesige Bürgerwehr dem Grafen Joppelin anläßlich der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Stadt und der Gesellschaft „Luftschiffbau Joppelin G. m. b. H.“ einen Fackelzug. Ganz Friedrichshagen war unterwegs. Graf Joppelin erschien, umgeben von seiner Familie, auf dem Balkon des Deutschen Hauses, um hier die Ehrung entgegenzunehmen. Stadtschultheiß Maier hob in seiner Ansprache hervor, daß die Friedrichshagener, wenn man dem Luftschiff spreche, mit mehr Recht als andere sagen dürften: „Wir sind dabei gewesen,“ und daß sie nun auch fernerhin dabei sein würden. Graf Joppelin gedachte in seiner Antwort der Verdienste des Stadtschultheißen und des gesamten Stadtrates um das Zustandekommen des Vertrages und dankte namentlich jenen Bürgern, denen es besonders hart geworden sei, die altgenannte Scholle zu verlassen. Der Graf sprach sehr herzlich, aber auch mit Humor. Er könne seine Gefühle nicht so wie die Stadt ausdrücken. Er könne ihr keinen Fackelzug bringen, aber sein Dank sei nicht weniger aufrichtig, als der der Friedrichshagener. Die Abingung des Liebes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die Fete.

*** (Van einer Untergrundbahn von Schöneberg ins Stadtinnere Berlins.)** Die Stadtverordneten-Versammlung von Schöneberg hat am Montag Abend beschlossen, eine Untergrundbahn zu bauen, die durch das Westgelände der Gemeinde geführt werden und vorläufig von der Kreuzung der Sauerstraße in Schöneberg mit der Oberstraße in der Nähe des Stadtbahnhofes bis zum Waldensiedlung führen soll. Von dort ist eine längerung ins Stadtinnere von Berlin bis zur Behrenstraße vorgesehen. Für den Bau der bezeichneten Strecke sollen nahezu 14 Millionen Mark aufgewendet werden. Der Bau ist der Firma Siemens & Halske übertragen und soll sofort in Angriff genommen werden. Am Dienstag nachmittag 1/2 Uhr ist im Beisein der hiesigen Behörden an der Ecke der Gensend- und Jansbräuer Str. bereits der erste Spatenstich erfolgt.

*** (Wootsunfall.)** Alentein, 7. Sept. Als sich gestern Abend vier Personen auf der Fähr von Wassenheim über den Raabeisen nach Woldesdorf überlegen ließen, kenterte das Boot infolge des hohen Wellenganges. Zwei Soldaten vom Infanterie-Regiment Nr. 44, mit Mägen Bäckern und Verwandten, ertranken; die Verlebten sind noch nicht gefunden. Die beiden anderen Insassen wurden gerettet.

*** (Mit dem Säbel durchbohrt.)** Bei einem Handgemenge in einem Schantotal am Altmarkt bei Kassel wurde der Arbeiter Straßmann von dem Schutzmann Hecker mit dem Säbel tödlich durchbohrt. Straßmann ist in der Nacht gestorben.

*** (Über den Ausbruch einer Typhusepidemie in einer Schiffschiff.)** Die „W. A.“ aus Leipzig geschrieben. Das im Hindenau 3100 Meter hoch gelegene Karl-Franz-Josef-Schiffhaus der Sektion Leipzig, das erst am 18. August feierlich eröffnet wurde, ist behördlich bis auf weiteres geschlossen worden, da unter den dort tätigen Bauhandwerkern eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen ist. Jezt heute sind erkannt, einer ist bereits gestorben. Auch vor dem Ausbruch des Wassers in der Nähe des Schiffhauses war gewarnt worden, da es ebenfalls mit Typhusbakterien infiziert ist.

*** (Für Berlin und die Provinz Brandenburg)** hat sich am Montag eine Gruppe des Deutschen Luftflottenvereins konstituiert.

*** (Ein großer Waffenbestand)** wurde in der Nacht zum Montag in der Gewehr-Fabrik von Steglitz in der Nähe der Postenstation von einem unbekannten Eindringler tief unter dem Boden in den Keller, in dem sich auch Werkstätten befinden, eingeschleust und drangen in der Nacht von dort aus vor. Den Ausweg nahmen sie durch die nach der Straße führende Türe, die sie von innen öffneten. Sie erbeuteten fünf 4000 M. Gewehre, Revolver und Pistolen, außerdem Rückfälle, Waidmesser und andere Jagdgerätschaften. Die Waffen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt dem Namen des Steglitzer Gemeindefeldweises (Eine geheime Fahrerabfertigung) hatte der 30jährige frühere Kutscher Julius Richter im Keller des Hauses Landwehrstraße 38 in Berlin eingeschleust. Er betrieb die Seblerer gestohlene Fahrräder im großen, besetzte dann im Keller die Nummern und schuf durch Überlackieren, Überstreichen der Sättel u. g. neue Wägen. Den größten Teil der veränderten Wägen verkaufte er nach Böhren. War sein Vorrat zu groß, so machte er auch hiesigen Händlern kein Angebot. Ein reiches Lager von zum Teil fast neuen Herren- und Damenrädern beschlagnahmte die Kriminalpolizei in dem Keller.

*** (Gefesselt in die Spree gesprungen)** ist am Sonnabend mittag in Berlin nicht etwa ein verwegener Verbrecher, der seinen Transporter entweichen wollte, nein, freiwillig Herr Harry Sandt, genannt der König der Ausbrecher, der in kurzen im Zirkus Busch seine staunenerregenden Künste dem Berliner Publikum vorführen wird. Die Vertreter der Presse und ärztliche Autoritäten wohnen dieser Feinde Probe seines Könnens bei. Im Wabezug die Hände mit Holgel-Bandschellen auf dem Rücken zusammengebunden, muß er mitnehmen, durch Schiffe geführten Beuten gefesselt, wurde der Tollkühne von zwei Herren aus dem Zuschauerreife in einer geschlossenen Droschke zur Friedrichsbrücke gefahren, wo er den Sprung ins nahe Element ohne Zaudern wagte. Wohl dreißig Sekunden blieb Hombini verschwinden, und schon klappte mandem besonnen das Herz — da tauchte er, die geschlossenen Ketten und Bandschellen in einer Hand hochhaltend, aus der Tiefe auf und wurde von wartenden Mann abgeholt, auf dessen Boden er die Fesseln, von denen er sich ohne irgendwelche Schlüssel oder Instrumente unter der Wasserfläche befreit hatte, klirrend hinarf.

*** (Denkmalschändung.)** Wuchst (Main), 7. Sept. In der vergangenen Nacht wurde das hiesige Bismarck-Denkmal an zwei Punkten beschädigt, die der Figur Sprossen und Portepes abfügten. Die Täter wurden alsbald verhaftet. Es sind ein als Mordanschlag bekannter Mann namens Hochheim aus Eppenheim und ein gewisser Red aus Mainz.

bekanntem Mann namens Hochheim aus Eppenheim und ein gewisser Red aus Mainz.

Neueste Nachrichten.

Gannover, 8. Sept. (W. I. W.) Prinz August von Cumberland, der in bayerischen Pseudesdiensten liehene zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, hat sich zu den Kaisermandatoren begeben. Aus Gmunden wird bestätigt, daß er sich dem Kaiser vorstellte wird.

Wien, 8. Sept. Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß die Cholera sich immer mehr Galizien nähert. In Ostrow, nahe der galizischen Grenze, sind 76 Personen erkrankt und 39 gestorben.

Christiana, 8. Sept. Die Königin von England und die Kaiserin-Witwe von Rußland haben gestern nachmittag Christiania verlassen, um sich nach der Villa Hvideboer am Sund zu begeben.

Petersburg, 8. Sept. Der Finanzminister Kofowzew befindet sich gegenwärtig in großen Schwierigkeiten. Am 19. September muß der Duma das neue Budget vorgelegt werden. Die Staatsbedürfnisse verschiedener Ressorts liegen bereits vor. Danach sollen sich schon jetzt 244 Millionen Rubel Defizit bei den gewöhnlichen Ausgaben ergeben haben. Kofowzew ordnete an, daß die Cnats der einzelnen Ministerien noch nicht definitiv in Druck gegeben werden. Er hofft, noch eine Verringerung der Ausgaben zu erzielen, besonders beim Wegebauministerium.

Borgom, 8. Sept. (Meldung der Petersb. Zeleg-Agentur.) Beim Öffnen eines an den Gutsverwalter Ingenieur Gooch adressierten Postpakets erfolgte eine Explosion. Zwei Söhne des Verwalters der elektrischen Station, die mit dem Öffnen des Pakets beschäftigt waren, wurden verletzt.

Paris, 8. Sept. Ein aus Colomb-Bechar eingekommene Telegramm besagt: Die ganze französische Kolonne griff gestern morgen 6 Uhr die Harta an. Nach einem harten Kampf, der bis 4 Uhr nachmittags dauerte, wurde die Harta vollständig in die Flucht geschlagen.

Tanger, 8. Sept. Konful Bassell ist Freitag Abend wohlbehalten in Fez angelangt. Die Franzosen haben in letzter Zeit wiederholt versucht, Mulay Mohamed, den Bruder von Abdul Aziz, unter Zusage französischer Hilfe als Gegenkandidat aufzustellen, was aber an dessen Weigerung scheiterte.

Tanger, 8. Sept. Die Stadt Saffi hat Mulay Hadid zum Sultan ausgerufen. — Heute sind 800 neue französische Truppen in Casablanca eingetroffen. Zwei weitere Truppentransporte werden Ende der Woche erwartet.

Berliner Getreide- und Produktverkehrs.

Berlin, 7. Sept. Der Getreidemarkt verkehrt heute mangels besonderer Anregung in trüben Haltung. Weizen und Roggen haben infolge von einigen Realisierungen und auf mattere Chicagoer Notierungen etwas nach. Hafer und Mais waren wenig verändert und geschäftslos, Rübsöl bei besserer Nachfrage etwas feier. Wetter: trübe.

Weizen lof. inkl. 199,00—201,00 M., Sept. 204,00 bis 204,25 M., Okt. 204,25 M., Dez. 204,25—204,00 M., 204,25 M., 199,00 M., 204,00 M., 204,25 M., 199,00 M.

Roggen lof. inkl. 171,00—172,50 M., Sept. 174,00 bis 173,75—174,00 M., Okt. 176,50—176,75—176,50 M., Dez. 178,50 M., Mal 182,00—181,50—182,00 M., Winter.

Hafer lof. inkl. 172,00—181,00 M., do. mitt. 169,00 bis 171,00 M., do. gering feier Wagen und ab Wagn 169,90 bis 162,00 M., Sept. 162,00—162,25—162,00 M., Okt. 164,00—163,75 M., Mal 170,00—169,50 M., 170,00 M., 169,50 M., 170,00 M., 169,50 M.

Mais amerik. mitg. — M., do. runder 162,00 bis 168,00 M., Sept. — M., Dez. — M., Geschäftslos.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,50—29,00 M., Sept. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,80—24,80 M., Sept. — M., Okt. — M., Dez. 22,45 M., Sept.

Rübsöl lof. — M., Okt. 69,70 M., Dez. 62,40 bis 63,00 M., Mal 60,30—59,50 M., Sept.

Gerste inkl. leicht 160,00—166,00 M., do. schwerer feier Wagen u. ab Wagn 167,00—178,00 M., do. ruh. feier Wagen — M., leichte 140,00—144,00 M., schwere 146,00—156,00 M., amerikan. — M.

Erbsen inkl. u. ruh. Futter, mitt. 178,00—190,00 M., do. feier 193,00—212,00 M., do. kleine 180,00—214,00 M., do. Victoria 280,00—270,00 M.

Biszentele groß netto egl. Sad ab Mühle 10,75 bis 12,50 M., do. feier netto egl. Sad ab Mühle 10,75 bis 12,50 M.

Roggenfete netto ab Mühle egl. Sad 11,25 bis 12,50 M.

Viehmarkt.

Leipzig, 7. Sept. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehbof Leipzig. Auftrieb: 512 Rinder, und zwar 184 Ochsen, 29 Ralben, 164 Kühe, 135 Bullen; 176 Rinder; 711 Stüd Schafvieh; 1848 Schweine, und zwar nur deutliche, zusammen 3246 Tiere. (Wetle a 50 kg im Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Cnal.: I 84, II 78, III 69, IV 57, V —; Ralben und Kühe, Cnal.: I 81, II 78, III 68, IV 58, V 50; Bullen, Cnal.: I 72, II 69, III 65, IV —, V —; Schweine, Cnal.: I 9, II 62, III 62, IV 62, V —; Lebendgewicht: Ralben, Cnal.: I 58, II 54, III 44, IV —, V —; Schafe, Cnal.: I 43, II 40, III 32, IV —, V —; Verkauf: 478 Rinder und zwar: 169 Ochsen, 28 Ralben, 152 Kühe, 120 Bullen, 176 Stüder, 499 Schweine, 1848 Schweine. Geschäfte gan.: Bei Ochsen, Ralben, Kühen, Bullen, Ralbern und Schafen mittelmäßig, bei Schweinen gut.

Correspondent.

Wöchentliche Gr. tsbeilagen: 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Wöchentliche Gr. tsbeilagen: 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Angewandte... für die einj. Beiträge oder deren Räum f. Stab u. Reich... 20 Pf. Bei... nach... 10 Uhr mittags, für Familienmitglieder bis 12 Uhr mittags.

Nr. 212.

Mittwoch den 9. September 1908.

35. Jahrg.

Eine Wolke am agrarischen Himmel.

Dass sich unter der herrschenden Teuerung und unter den noch immer nicht günstigen wirtschaftlichen Ausblicken selbst in denjenigen Kreisen des Volkes ein Umschwung der Meinungen vollzieht, die bisher eine wesentliche Stütze des Konservatismus gebildet haben, dürfte der Umstand beweisen, daß auf dem Handwerks- und Gewerbetag, der kürzlich in Breslau stattfand, die Einschränkung der Verkaufsmengen für die Ausfuhr von Getreide auf der Tagesordnung gestanden hat. Nach einem Antrag der Gewerkschammer Dresden sollten die Ausnahmetarife, die auf deutschen Eisenbahnen für auszuführendes Getreide bestehen, aufgehoben und die Gültigkeit der zollfreien Einfuhrscheine, durch die die Ausfuhr mächtig gesteigert worden sei, von sechs auf drei Monate herabgesetzt werden. In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß die Handwerker im eigenen Haushalt und als Arbeitgeber, sowie die Müller und Bäcker an den Getreidepreisen lebhaft interessiert seien. Hohe Getreidepreise steigerten die Haushaltungskosten. Die Müller müßten es mit ansehen, daß infolge der Ausnahmetarife deutsches Getreide billiger nach dem Auslande ausgeführt werde, als es im Inlande zu haben sei.

Jetzt endlich erkennt man auch in Handwerkskreisen, aus denen in der Hauptsache die Mittelstandsvereinigungen, die stärksten Truppen des Bundes der Großgewerbetreibenden gebildet werden, die Schattenseiten einer Wirtschaftspolitik, vor der der Liberalismus stets trotz aller Anfeindungen seitens der betreffenden Kreise gewarnt hat.

Bei den Verhandlungen ist hervorgehoben worden, man wolle mit der beantragten Veränderung des Zolltarifgesetzes die Landwirtschaft nicht um die Frucht ihrer Arbeit bringen. Es war unnötig, dies zu betonen, da der deutsche Bauer gerade durch die hohen Getreide- und Futtermittelpreise immer mehr in die Abhängigkeit vom Getreideproduzenten, d. i. vom Großgrundbesitzer, gerät. Es ist hohe Zeit, diese Entwidlung aufzuhalten und den übermäßigen, durch konservativ-lexikale Gesetzgebung auf Kosten breiter Bevölkerungsschichten herbeigeführten Gewinn der Großagrarier auf ein billiges Maß zurückzuführen.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Malfer hat offenbar die große Gefahr, die der konservativen Wirtschaftspolitik aus diesem Stimmungsumschwung droht, erkannt und in geschickter Weise einen anderen Antrag eingebracht, wonach der geschäftsführende Ausschuss beauftragt wird, mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat in Verbindung zu treten, um die Frage der Beschränkung der Einfuhrscheine und der Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide einer alle Teile befriedigenden Lösung entgegenzutreten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Man darf gespannt sein, zu welchem Ergebnis der Landwirtschaftsrat kommen und ob es die Handwerker befriedigen wird. Jedenfalls ist am agrarischen Himmel eine Wolke aufgetaucht, die voraussichtlich nicht wieder verschwinden wird und uns als Vorbote eines mehr oder weniger entfernten Umsturzes erscheint.

Gegen die weitere Belastung der minder wohlhabenden Klassen durch indirekte Abgaben

auf Konsumartikel spricht sich sogar die größte Finanzautorität der Konservativen, Prof. Adolf Wagner, aus, trotzdem dieser Herr ein Anhänger der bisherigen Schutzollpolitik ist. In einem Artikel in der „Woche“ über die Reichsfinanznot führt er aus:

Gerade neben indirekten Verbrauchssteuern und Zöllen auf Massenkonsumartikel, die die unteren Klassen relativ schwerer als die oberen belasten, vollends neben Zöllen wie die umfragen, sind aber um so mehr zur Ausgleichung anderer Steuern geboten, die allein oder überwiegend die mittleren und besonders oberen Klassen treffen. Teilweise gehörten dazu allerdings

die Weingölle und die Schaumweinsteuer, sowie manche Zölle auf Luxusartikel. Jedoch erfüllten auch diese Steuern und Zölle ihren Zweck, die mittleren und vollends die oberen Klassen entsprechend zu belasten, deshalb nicht, weil „Qualität und Wert bei vielen der hierher gehörigen Artikel in Steuer und Zoll nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt wird und werden kann. Bei Objekten, wie Kaffee, Tee, Tabak, Wein, fällt diese relativ viel geringere Belastung der besseren Sorten und Qualitäten, die die oberen Klassen konsumieren, gegenüber der viel höheren Belastung für den Konsum der unteren Klassen schwer ins Gewicht. Das wirkt wie ein starkes Steuerprivileg für die oberen, zum Teil auch für die mittleren Klassen. Alles das kommt noch stärker in Betracht bei den Agrarzöllen, namentlich den Getreides, Schmalz- und sonstigen Fettwaren, Fleischzöllen usw. Diese Zölle waren und sind, und zwar im ganzen auch in ihrer neuerdings erreichten Höhe, nach meiner stets vertretenen Ansicht für uns im Deutschen Reich agrarpolitisch notwendig und segensreich. Nur aber müßten wir auch in unserer Finanzpolitik berücksichtigen, welche Wirkung eine agrarische Zollpolitik für die Verteilung der Belastungen durch Agrarzölle und welche Rückwirkungen diese Zölle auf die Preise der Agrarprodukte im Inlande notwendig mit sich führten. Sankt preiserschöpfende, teils somit ein mögliches Sinken der Preise hemmende Wirkungen. Bei der härteren Bedeutung des Volkseinkommens für die unteren Klassen, auch neben Salzsteuern, ein vollends zu beachtender Punkt“.

Wagner behauptet, daß gewisse Reichsverkehrssteuern zwar die oberen Klassen mehr träfen, aber doch verhältnismäßig nicht in dem Maße, wie die unteren Klassen durch die Schutzölle und die Verbrauchssteuern belastet würden. Deshalb bliebe die Verschärfung der Reichssteuern auf Zölle, indirekte innere Verbrauchssteuern und einige Verkehrssteuern (Stempel, Börsensteuer) etwas finanzpolitisch und sozialpolitisch Bedenkliches. Damit erhebt Prof. Wagner die Forderung der Einführung von direkten Reichssteuern.

Eine Warte colorchecker CLASSIC



hat jü... lieg... verha... den l... agitier... einem... als b... über d... freud... einem... letzte... Aufsch... ins P... Schül... Not r... schulde... schreibt... die M... polit... so sch... Tag... einget... Hansen lag krank danieder und war nicht vernunftsmäßig. Der Regierungsrat wußte sich aber zu helfen. Er vernahm den — Demagoganten. Die liberale Agitation, die Stimmhaltung in der Stadtverordnetenwahl, das Vorgehen des Sozialdemokraten — das alles wurde notiert. Höheren Orts wurde darauf wie folgt entschieden: „Sch rate ganz entschieden, bei Hansen die höchst zulässige Strafe von neunzig Mark

in Anwendung zu bringen. Wird der sozialdemokratische Agitator gleich zwangsweise pensioniert, dann hätte er jetzt noch Pension zu beanspruchen. Aber hat er erst diese Vorstrafe aufzuweisen, dann kann er ohne jede Pension im bei dem nächsten Festtritt entlassen werden.“ Hansen erhielt daraufhin folgende Anklageschrift:

„Es wird hiermit das Disziplinarverfahren gegen Sie eröffnet, weil Sie die Luftklappen Ihrer Kasse nicht vorchristlichmäßig geschlossen gehalten und außerdem dem Herrn Schulinspektor bei seinem letzten Besuche nicht mit der angemessenen Schnelligkeit eine Sitzgelegenheit angeboten haben.“

Von dem politischen „Vergehen“ kein Wort! Hansen wurde aber wirklich zu der höchst zulässigen Strafe verurteilt, damit er das nächste Mal — ohne Pension hinausfliegen kann! — Die deutsche Sprache ist zu schwach, um das Verhalten der Behörden in diesem Falle entsprechend geißeln zu können, ohne wegen formeller Beleidigung belangt zu werden. Die politische Maßregelung ist verwerflich. Schlimmer als verwerflich aber ist die politische Maßregelung, die man hinter unpolitische andere Gründe verbirgt, um den Delinquenten damit um so vernichtender treffen zu können!

Zur Lage in Marokko.

Die französisch-spanische Note über die Anerkennung Marokkos sollte, wie „Recht Parisien“ meldet, den Mächten im Laufe des Montags oder Dienstags überreicht werden.

Daß eine Antwort auf die Auslassungen des „Temps“ in der Marokko-Frage weder in offizieller und offizieller Weise von Deutschland erfolgt ist, hat, wie die „Münchener Post“ nachzusehen, seinen Grund darin, daß die betreffenden beamteten Stellen in Deutschland genau wissen, daß die Ausführungen des „Temps“ nicht vom Ansässigen Amt in Paris herühren oder erpediert werden, sondern vom comité marocain und von den sogenannten Vierzehn.

Zur französisch-spanischen Note wird aus Paris gemeldet: Die Antwort, welche in San Sebastian an dem von Frankreich entworfenen Text der französisch-spanischen Note vorgelesen wurde, bedingt nach dem „Matin“ eine neuerliche Verjagung der Abendung jener Note an die Mächte. Die französische Regierung ersuchte mehrere ihrer Botschafter und Gesandten, ihren Urlaub zu unterbrechen und im Hinblick auf die in allen Hauptstädten bestehenden wichtigen Verhandlungen über die Modalitäten der Anerkennung Marokkos sich auf ihre Posten zu begeben. Der Abbruch des in der französischen Note vorgesehenen Überintommens über eine entsprechende Verjagung des bisherigen Sultans Abdül Aziz dürfte, wie man bei annimmt, in nicht allzu langer Zeit zustande kommen. Die Vertrauensmänner von Abdül Aziz, El Mokrri und Bu Kiki, sollen Montag in Tanger mit El Renebi die Verhandlungen über jenen Punkt beginnen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist am Montag früh von Triest über Wien nach Budapest gereist.

Frankreich. Der Beginn der Aussperrung aller Gasarbeiter des Preales wird aus Rouen gemeldet. Diese Aussperrung ist die Antwort auf den Zustand, welchen im Vormonat die Gasarbeiter der Fabrik Larraz veranfaßten.

Rußland. Ministerpräsident Stolypin erklärte der „Petersons“ zufolge, dem Präsidenten der Reichsduma, Schomjakow, gegenüber die Verhältnisse von einer drohenden Reaktion und Abschaffung der Reichsduma für unwahr. Die Regierung arbeite vielmehr Gelegenheitsweise, betreffend die lokale Selbstverwaltung, die Dorfgemeindeordnung und die Pressefreiheit für die bevorstehende Session der Reichsduma aus. — Im Gouvernement Kiew brannten die Bauern zahlreiche Gutsbesitzer und Getreidevorräte nieder. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Stadt Kiew wurde eine Bombenfabrik mit großen Mengen Sprengmaterials und Bomben entdeckt. — Zahlreiche Verhaftungen sind in Lodz vorgenommen worden. In der Nacht zum Sonnabend sind etwa 200 Personen, vorwiegend besserer Stände, verhaftet worden.

England. Etwa zweitausend arbeitslose Sozialisten in Glasgow versuchten am Sonntag nach einer Versammlung, in der bettete Neben gehalten worden waren, in die Kathedrale einzudringen, gerade als der Nachmittagsgottesdienst beginnen sollte. Die